

# Presseinformation

August 2009

## Douglas Gordon

29. August bis 31. Oktober 2009

Vernissage: Freitag, 28. August, 18 – 20 Uhr

Galerie Eva Presenhuber freut sich, die Herbstsaison mit einer Einzelausstellung des schottischen Künstlers Douglas Gordon zu eröffnen. Auf zwei grossen Projektionsflächen präsentiert der Künstler die Videoinstallation „24 hour psycho back and forth and to and fro“ sowie den auf drei Monitoren gezeigten Film „Looking down with his black, black, ee“.

In seinem Oeuvre erkundet Douglas Gordon Antagonismen wie Versuchung und Furcht, Tod und Leben, Schuld und Unschuld. Sei es, dass eine Kamera in „Play Dead: Real Time“ einen dressierten Elefanten umkreist, der sich wie zum Sterben niederlegt, oder dass in „B-Movie“ eine Fliege gezeigt wird, die erst lange mit den Beinen zappelt und dann tatsächlich stirbt. Der Künstler arbeitet dabei in verschiedenen Medien wie Film, Installation, Text, Sound, aber auch skulptural wie beispielsweise mit Schädeln. Dabei spielen im Repertoire und Verständnis des Künstlers und seiner Werke die in unserer Kultur kollektiv eingprägten Bilder der christlichen Ikonographie sowie von Filmklassikern eine wesentliche Rolle.

Oft benutzt er in seinen Videoarbeiten Originalfilme, die er durch Zeitlupe, Wiederholungen, Rückwärtsspulen oder Überblendung verfremdet und dadurch neu interpretiert. Dies ist zugleich das Konzept, die Mythen, Bilder und Projektionen des Kinos in die Kunst zu transferieren. Douglas Gordons wohl berühmteste Arbeit stellt die Beschäftigung mit dem Film „Psycho“ von Alfred Hitchcock dar. Seine Vorliebe für die Filme des britisch-amerikanischen Filmemachers ist auf ein besonderes Erinnerungsmoment daran zurückzuführen: „Als ich sieben oder acht war, habe ich Filme wie ‘North by Northwest’ und ‘Strangers on a Train’ gesehen. ‘Psycho’ habe ich gesehen, als ich älter war, aber ich wusste schon einiges über den Film. Ich erinnere mich, dass meine Mutter immer gesagt hat: ‘Das solltest du nicht sehen, Du bist zu jung dafür’“. Das Erlaubte und Nicht-Erlaubte, das Gute und das Böse sowie die Erinnerung an sich sind die wiederkehrenden Themen des Künstlers. So war der 1993 in einer Projektion gezeigte Film „24 hours Psycho“ seine erste installative Arbeit und laut Lewis Biggs, dem ehemaligen Direktor der Tate Gallery Liverpool, „one of the defining icons of contemporary art in the last decade“. Die in unserer Galerie gezeigte Version „24 hour psycho back and forth and to and fro“ wurde letztes Jahr erarbeitet und im Guggenheim Museum gezeigt. Sie zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass der gleiche Film zweimal auf zwei nebeneinander positionierten Projektionsflächen gezeigt wird. Dabei wird der ursprünglich auf 110 Minuten gedrehte Film verlangsamt und auf 24 Stunden gedehnt – was etwa 2 Frames pro Sekunde (im Original ca. 24 Frames pro Sekunde) entspricht. Auf der einen Projektionsfläche läuft der Film rückwärts vom Ende bis zum Anfang, auf der anderen vom Anfang bis zum Ende. In der zeitlichen Mitte überschneiden sich die Filme in der berühmten Mordszene. Dadurch erhält die tragische Hauptszene durch die visuelle Verdoppelung etwas sehr Monumentales und Eindrückliches. Durch das Fehlen der Akustik

